

Aar-Bote.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 279

Langenschwalbach, Sonntag, 29. November 1914

54. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Belegentlich der Viehzählung am 1. Dezember d. J. ist gleichzeitig die Zahl der vorhandenen Esel, Maultiere und Maulesel festzustellen, darüber eine Nachweisung mit Namen der Besitzer und Zahl der Esel pp. anzufertigen und diese mit dem Zählmaterial vorzulegen. Bekanntgabe ist nicht erforderlich.

Langenschwalbach, den 27. November 1914.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

An die Herren Bürgermeister

Wärstadt, Bleidenstadt, Bremthal, Eich, Hahn, Hausen v. d. Höhe, Hohenstein, Huppert, Kemel, Königshofen, Lauselselden, Leitzbach, Oberseelbach, Waldorf, Wörsdorf, Weichheim, Kettenbach, Kettenschwalbach, Limbach, Niederlibbach, Oberjossbach, Oberlibbach, Strinzmarzarethä, Strinztrinitatis, Niederglabach, Walltrabenstein.

Betrifft: Ländliche Fortbildungsschulen.

Ich habe von der Eröffnung dieser Schulen in ihren Gemeinden mit Interesse Kenntnis genommen. Etwaige Änderungen im Schulbetrieb sind stets sofort dem zuständigen Herrn Kreisinspektor anzuzeigen. Es bestehen jetzt in den vorstehend genannten 26 Gemeinden ländliche Fortbildungsschulen. Die üblichen Beihilfen sind für diese Schulen beantragt.

Langenschwalbach, den 24. November 1914.

Der Kgl. Landrat:

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Bekanntmachung

Betrifft: Wockhaltung.

Für die Gemeinden Niederjossbach und Vodenhausen ist zum Hauptvorgeschäft 1915 je ein Ziegenbock mit Namen Hans bzw. Kaspar — Tätowierungs Nr. 89 und 90 — gemäß des § 5 letzten Absatz der Verordnung für Ziegen vom 21. Februar 1911 angefordert worden.

Ich ersuche die Herren Bürgermeister der in Betracht kommenden Gemeinden um ortsübliche Bekanntmachung. Die erforderlichen Genehmigungen gehen den Eigentümern der Böcke direkt zu.

Langenschwalbach, den 25. November 1914.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Hinsichtlich der Beurkundung von Sterbefällen von Militärs, die in Lazaretten verstorben sind, wird es, wenn ein Sterbefall statt im Sterberegister des letzten Wohnortes — Runderlaß vom 11. Oktober d. J. — im Sterberegister des Sterbeortes beurkundet ist, bis weiteres bei der geschiedenen Eintragung bewenden können.

Berlin, den 15. November 1914.

Der Minister des Innern.

J. A.: gez. von Jarosky.

Wird den Herren Standesbeamten der Landgemeinden zur Kenntnisnahme mitgeteilt.

Langenschwalbach, den 27. Nov. 1914.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Nach Mitteilung des Herrn Oberpräsidenten hat das stellvertretende Generalkommando in Frankfurt a. M. die Genehmigung zum Verlaufe von Lebensmitteln bis 7 Uhr abends an Sonn- und Festtagen aufgehoben.

Wiesbaden, den 21. November 1914.

Der Regierungs-Präsident.

J. B.: von Gizycki.

Wird veröffentlicht mit dem Bemerkten, daß für alle Gemeinden des Kreises Langenschwalbach nunmehr, wie vor dem Kriege, die normalen Bestimmungen über die Sonntagsruhe gelten.

Langenschwalbach, den 26. November 1914.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Verordnung.

Auf Grund der §§ 1 und 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 bestimme ich für den mir unterstellten Korpsbezirk des 18. Armeekorps und — im Einvernehmen mit dem Gouverneur bezw. Kommandanten — auch für den Befehlsbereich der Festungen Mainz und Koblenz:

„Das Auslegen von Tageszeitungen und Wochenschriften des feindlichen Auslandes an dem Publikum allgemein zugänglichen Orten (Wirtschaften, Gasthäusern, Kuchläden, Wartesälen, Zeitungsverkaufsstellen usw.) wird mit Wirkung vom 1. Dezember d. J. an untersagt.“

Zuwiderhandlungen werden nach § 9 des vorgenannten Gesetzes mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Der Privatbezug ausländischer Zeitungen wird durch Vorstehendes nicht berührt.“

Frankfurt a. M., den 17. November 1914.

Der kommandierende General

Freiherr von Gall.

General der Infanterie.

Wird veröffentlicht.

Langenschwalbach, den 26. November 1914.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Bekanntmachung.

Die Sperre der Taubenschläge jeglicher Art wird bis auf Widerruf aufgehoben:

Mainz, den 12. November 1914.

Gouvernement der Festung Mainz.

4. Gaben-Verzeichnis.

Liebesgaben für die im Felde stehenden Truppen. Sammelstelle beim Landratsamt.

Familie Riefer hier 6 Pulswärmer, 6 Ohrschützer und 6 Mützen. Fr. Kling Kranich hier 1 Kiste Zigarren, 3 Bäckchen Tabak, 1 Kistchen Suppenwürfel, 2 Tuben Niri, 24 Taschentücher, 8 Paar Socken, 7 Paar Stausen, 5 Fußlappen, 2 Aniewärmer, 1 Schaal, 3 Ohrwärmer, 2 Paar Handschuhe. Lehr. Schmidt-Königshofen [2. Schulklasse] 1 Kiste Liebesgaben. Fr. Steuerinspektor Wortmann hier Zigarren, Zigaretten, Tabak, Schokolade, Haserflocken, Kopfschützer, Pulswärmer. Frau Forstmeister Franz hier Tabak, Zigaretten, Pulswärmer, Leibbinde, Kopfschützer, Kandiszucker, Kerzen, Feuerzeug, Schokolade. Kent-

meister Tughorn hier 500 Stück Zigarren. Lehrer Diehl Ober-
 auroff 1 Paket warme Kleidungsstücke, Wollachen von den
 Kindern von Ober- und Niederauroff. Waldeck, Luft und Dr.
 Schubert hier verschiedene Versandtlisten. Fritz Wagner hier
 1 Strumpfkappe und 1 Leibbinde. Seemann, Frl. hier 6 Paar
 Strümpfe, 5 Mark für warme Kleidung. Frau Forstmeister
 hier 10 Mark für warme Unterkleidung. Frau Ehr. Salzer 2
 hier 5 Unterjacken, 5 Leibbinden, 4 Brustschützer. Frau Steuer-
 inspektor Wortmann hier 10 Mark für warme Unterkleidung.
 Privatförster Groß-Bangenseifen 3 Paar Strümpfe. Ungenannt
 hier Leibbinden, Hemden, Lungenbeschützer und Pulswärmer.
 Schneider Helene hier 3 Paar Strümpfe, 3 Paar Pulswärmer.
 Ungenannt-Mauroth 1 Paket Liebesgaben. Herr Geh. Rat Dr.
 Oberstadt hier wollene Hemden und 30 Mark bar für warme
 Unterkleidung. Schmidt Lehrer aus Klasse 2 der Schule Königs-
 hofen 4. Sendung 1 Kiste Tafeläpfel. Gemeinde Daisbach 7
 Pulswärmer, 1 Paar Unterhosen, 6 Paar Strümpfe, 9 Paar
 Socken und 12 Mark für warme Unterkleidung. Frau Lippert,
 Alleeaal hier 2 große Päckchen Wollachen. Frau Wilh. Ketten-
 bach Bwe.-Oberlibbach 6 Hemden, 6 Paar Strümpfe, 6 Paar
 Ohrenschützer und 6 Schachteln Zigaretten. Förster Degenhardt-
 Vindschied 2 Hemden, 1/2 Dbd. Taschentücher u 3 Paar Socken.
 Frau Sanitätsrat Friedrichs hier 4 Kopfwärmer, 4 Leibbinden,
 4 Paar Halbhandschuhe, 4 Paar Strümpfe, 2 Paar Puls-
 wärmer, 1 Paar Bettstrümpfe, 2 Schuhs, 3 Waschlappen.
 Jakob Jung, Wassermeister hier 1 Paket Liebesgaben. Wilh.
 Opel, Lehrer von den Mädchen seiner Schule Niederlibbach 20
 Paar Strümpfe. Ungenannt-Breithardt 5 Mark für warme
 Unterkleidung. Frau Leopold Margheimer hier 6 Paar Strümpfe.
 Bürgermeister Niedernhausen 1 Satz Liebesgaben leinene Hem-
 den pp. Evangel. Jugendverein hier 155 Mk. bar für warme
 Unterkleidung. Frau Major Scheuermann hier 5 Mark bar
 (Marine). Gemeinde Born 1 großes Paket Wollachen. Lehr.
 Stöppler-Heftrich 3 Pakete Wollachen. Gerichtsschr. Schneider
 hier 5 Kisten für den Versand. Gemeinde Nieder- und Ober-
 meilingen 1 Pack Wollachen (42 Paar Socken, 29 Paar Puls-
 wärmer, 19 Ohrenschützer). Von den Elementar Schültern
 hier 4 Paar Strümpfe, 5 Paar Pulswärmer. Ungenannt hier
 4 Paar Pulswärmer, 1 Paket Leinwand. Mitglieder des
 Vaterländischen Frauenvereins hier 51 Hemden, 38 Paar
 Strümpfe 28 Paar Pulswärmer, 6 Leibbinden, 1 Paar Knie-
 wärmer, 3 Ohrenkappen und 4 Ohrenschützer. Schule Kemel
 8 Paar Strümpfe, 9 Paar Pulswärmer. Schule Wappershain
 4 Paar Strümpfe. Ungenannt 3 Pulswärmer, 1 Leibwärmer.
 Ungenannt hier 2 Paar Pantoffeln und 2 Leibbinden.

Dank allen Gebern. Weitere Spenden werden arge-
 nommen.

Langenschwalbach, den 21. November 1914.

Der Vorsitzende.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Bekanntmachung.

Bei der Sammelstelle des Vaterländischen Frauenvereins,
 Frau Herbel hier, sind Weihnachtspakete für unsere im
 Felde stehenden Truppen eingegangen von:

Förster Degenhard-Vindschied 1 Paket. Becker-Mehler-
 Villa Gutenberg 5 Pakete. Dan. Wagner hier 5 Pakete. Alfr.
 Herber hier 5 Pakete. Frau Ruß hier 3 Pakete. Frl. Thiel
 hier 2 Pakete. August Besser jun. hier 1 Paket. Ungenannt
 hier 4 Pakete. Frl. Raschube hier 1 Paket. Fr. Wagner
 Hotel hier 5 Paket. Frl. Lundi hier 1 Paket. Frau Gust.
 Becker hier 5 Pakete. Ungenannt hier 2 Pakete. Fr. Wäppler
 hier 3 Pakete. Frau Rettig hier 5 Pakete. Frau Sanitäts-
 rat Friedrichs hier 4 Pakete. Frau Emil Diefenbach hier
 1 Paket. Im Landratsamt wurden 275 Pakete abgegeben.

Namens des Vereins danke ich allen Gebern.

Langenschwalbach, den 27. November 1914.

Der stellv. Schriftführer des Vaterl. Frauen-Vereins.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreis-Deputierter.

Bekanntmachung.

Betrifft: Familienunterstützungen.

Alle in den zu unterstützenden Familien vorkommenden
 Veränderungen (Rückkehr der Einberufenen, Todes- und
 Geburtsfälle) sind mir sofort unter genauer Angabe des
 Tages, anzuzeigen. — Wenn die Veränderungen gegen Ende des
 ersten Halbmomats oder am Ende des Monats eintreten, dann
 ist die Anzeige telegraphisch zu machen.

Langenschwalbach, den 17. September 1914.

Der Königl. Landrat: von Trotha.

Der Weltkrieg.

Meldung der obersten Heeresleitung.

W. B. Großes Hauptquartier, 28. November. (Amtlich.)
 Auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist die Lage nicht ver-
 ändert. Französische Vorstöße im Argonnenwalde wurden
 abgewiesen. Im Walde nordwestlich Apremont und in
 den Vogesen wurden den Franzosen trotz heftiger Gegen-
 wehr einige Schützengräben entzogen.

In Ostpreußen fanden nur unbedeutende Kämpfe statt.
 Bei Lomitz griffen unsere Truppen erneut an. Der Kampf
 ist noch im Gange. Starke Angriffe der Russen in Ge-
 gend Noworodomska wurden abgeschlagen.

In Süd-Polen ist im übrigen alles unverändert.

Ein englischer Dampfer durch ein deutsches Unterseeboot versenkt.

* Paris, 27. Nov. (W. T. B. Nichtamtlich) Das „Echo
 de Paris“ meldet aus Le Havre: Der englische Dampfer
 „Malachite“ (2000 Tonnen) wurde auf der Fahrt von Li-
 verpool nach Le Havre, einige Meilen nordwestlich Le Havre,
 durch ein deutsches Unterseeboot versenkt. Der
 Kapitän des Unterseebootes gab der Mannschaft der „Malachite“
 10 Minuten Zeit, von Bord zu gehen, und ein wenig später
 fing der Dampfer Feuer. Das Unterseeboot verschwand. Die
 Mannschaft der „Malachite“ konnte sich nach Le Havre retten.

* Berlin, 27. Nov. (W. T. B. Amtlich) Die Meldung
 der „Daily Mail“ daß Dymuiden von den Verbündeten
 zurückerobert sei, entbehrt jeder Grundlage. Dymuiden
 befindet sich nach wie vor in deutschem Besitz.

* Berlin, 28. Nov. Einer Kopenhagener Depesche der
 „Köln. Ztg.“ zufolge, bräutet der Mitarbeiter der Daily
 Chronicle aus Nordfrankreich, auf der Linie Ypern-La Bassée
 entwickle sich eine Riesenschlacht. Die deutschen Truppen
 seien von dem vereinigten englisch-französischen Heer ange-
 griffen. Der Kampf dauere bereits 48 Stunden.

* Berlin, 28. Nov. Wie dem „Berl. Vol.-Anz.“ aus
 Kopenhagen gemeldet wird, ist der Eindruck von dem Unter-
 gang des „Dulward“ überall in England ein furchtbar nieder-
 schmetternder. Die Mißstimmung gegen die Admiralität und
 Churchill wachse. Man betrachte die offiziellen Mitteilungen
 mit dem größten Mißtrauen.

* Amsterdam, 27. Nov. „Nieuws van den Dag“ mel-
 det aus London: Als die Explosion auf dem „Dul-
 ward“ stattfand, war der größte Teil der Mannschaft beim
 Frühstück. Die anderen Schiffe im Hafen setzten sofort die
 Boote aus. Ein kleiner Teil der Besatzung war über Nacht
 an Land gewesen und kehrte gerade an Bord zurück, als die
 Explosion erfolgte. Diese Mannschaften entgingen so dem
 Tode, wenn sie auch verwundet wurden. Die Explosion war
 so stark, daß auf den anderen Schiffen die Menschen ein paar
 Meter in die Höhe geschleudert wurden und alles Porzellan
 und Glas zerbrach. Die Ursache der Explosion ist noch unbe-
 kannt.

* Haag, 27. Nov. (Ctr. Bln.) Reuter meldet über den
 Untergang des „Dulward“: Einzelne Stücke des
 Schiffes wurden 6 Meilen weit geschleudert und an der Küste
 von Essex aufgefangen. Der Explosion folgten dicke Rauch-
 wolken und Flammensäulen. Alle Offiziere sind umgekommen;
 die Mannschaften, die auf dem Wasser gesichtet wurden, sind
 schrecklich verstümmelt. Besonders tragisch ist der Umstand,
 daß z. Bt. der Explosion die Musikkapelle an Bord spielte. Die
 anderen Kriegsschiffe, die in der Nähe des „Dulward“ lagen,
 ließen sogleich nach der Explosion ihre Torpedonege fallen.

* Wien, 27. Nov. Amtlich wird verlautbart: An der
 polnischen Front verlief der gestrige Tag verhältnismäßig
 ruhig. In Westgalizien und in den Karpaten hielten die
 Kämpfe an. Eine Entscheidung ist nirgends gefallen. Gern-
 witz ist von unseren Truppen wieder geräumt worden.

* Wien, 27. Nov. (Etr. Bln.) Bei Turn-Severin trafen russische Donaudampfer mit Artillerie und Munition ein. Die Serben hielten sie für österreichische Dampfer und eröffneten ein scharfes Feuer, das die Russen erwiderten. Auf beiden Seiten sind namhafte Verluste zu verzeichnen.

* Petersburg, 27. Nov. (Etr. Bln.) „Rußkoje Slowo“ schreibt: Angesichts der noch immer stationären Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz und angesichts des Eingreifens der Türkei in den europäischen Krieg und der Unruhen in Persien ist die Regierung der Frage der Entsendung einer japanischen Armee nach dem östlichen (russischen) Kriegsschauplatz näher getreten. Es finden augenblicklich diplomatische Verhandlungen zwischen Petersburg und Tokio darüber statt.

* Mailand, 27. Nov. Einer Meldung des „Corriere della Sera“ zufolge sind in Rußland acht Klassen Landsturm aufgerufen worden.

* Konstantinopel, 27. Nov. (Etr. Bln.) Die Engländer haben mit ihrem Angriff auf Schatt el Arab eine unerwartete Wirkung erzielt. Sämtliche arabische Stämme, die bisher einander beseindeten und auch der türkischen Regierung meist feindselig gegenüberstanden, sind auf das Vorgehen der Engländer unter Ablegung allen Zwistigkeiten zur Bekämpfung der Engländer zusammengeschlossen.

* Haag, 27. Nov. (Etr. Bln.) Aus Pretoria wird gemeldet, daß dort am Samstag nachmittag die Rebellen den Postzeiposten von Hammanskal umringten, um ihn zu erörmen. Es kam zu einem furchterlichen Kampfe. Die Rebellen schossen ausgezeichnet. Nach mehrstündigem Gefecht mußten sich die englischen Truppen, etwa 300 Mann Infanterie und Kavallerie, zurückziehen. Soweit bekannt, hatten die Rebellen zwei Tote und Verwundete. Die Verluste der Engländer an Offizieren und Mannschaften sind bedeutend.

Kriegswitwen- und Kriegswaisengelder.

In den ersten Tagen des Dezember d. Js. tritt der Reichstag zur zweiten Kriegstagung zusammen. Er wird dann Gelegenheit haben, zu prüfen, ob die durch Gesetz im Jahre 1901 festgelegten Sätze der Kriegswitwen- und Kriegswaisengelder ausreichende sind und ob sie der Würde und Größe der Zeit entsprechen. Die Höhe der Kriegswitwen- und Kriegswaisengelder richtet sich nach dem Dienstgrade des Verstorbenen. Das Wittwengeld beträgt für die Witwe eines Gemeinen 400, für die eines Unteroffiziers 500, für die eines Feldwebels 600, und für die Witwe eines Leutnants oder Hauptmannes 1200 M. jährlich. Das Waisengeld ist in den Unterlassen nicht verschieden und beträgt, wenn die Mutter noch lebt, 168 M., wenn beide Eltern tot sind, 240 M. jährlich für jede Waise. Für die Waisen eines Offiziers beträgt das Waisengeld 200 M. und wenn auch die Mutter tot ist, 300 M. für die einzelne Waise. Das Kriegswittwengeld fällt mit der Wiederheiratung, das Waisengeld mit Vollendung des 18. Lebensjahres fort. Den Verwandten der aufsteigenden Linie (Eltern, Großeltern) kann nach dem Militärhinterbliebenengesetz aus 1907 ein Kriegsaltergeld zuerkannt werden, aber nur wenn und so lange Bedürftigkeit vorliegt. Darüber, ob Bedürftigkeit vorliegt, hat die Militärbehörde nach billigem Ermessen zu entscheiden. Zu dem Kriegswitwen- und Waisengeld kommen noch, wenn der Krieger nach der Invaliden- oder Angestelltenversicherung versichert war, deren Witwen- und Waisenrenten. Namentlich die Witwen- und Waisenrenten nach der Invalidenversicherung sind aber äußerst niedrig. Es betragen die Witwenrenten zurzeit, je nach der Zahl und Höhe der vom verstorbenen Ehemann verwandten Marken etwa 6—7 M. monatlich, und auch diese geringe Rente kommt nur an die bereits invalide Witwe zur Auszahlung. Ebenso sind auch die Waisenrenten bei der Invalidenversicherung außerordentlich gering. Diese betragen zurzeit für eine Waise etwa 3—4 Mark monatlich; bei einer Mehrzahl von Waisen wird nicht für jede Waise der gleiche Betrag gezahlt, sondern nur ein Teilbetrag der ersten Waisenrente. Eine Witwe mit sechs Waisen erhält hiernach, wenn ihr Mann die höchste Lohnklasse geklebt hat, am 1. April 1915 einen monatlichen Betrag von insgesamt nur 15,30 M., und wenn sie bereits invalide wäre, würden Witwen- und Waisenrenten zusammen monatlich insgesamt 22,50 M. ausmachen. Glücklicherweise gibt die Angestelltenversicherung im Gegensatz zur Invalidenversicherung auch den

erwerbsfähigen Witwen der bei ihr versichert gewesenen Angehörigen die Witwenrente, und die Waisenrenten werden nicht nur bis zum vollendeten 14., sondern bis zum vollendeten 17. Lebensjahre gezahlt. Wir wollen zuversichtlich hoffen, daß der Reichstag die Witwen- und Waisenbezüge angemessen erhöht und daß er die Kannvorschrift bezüglich der Gewährung des Kriegsaltergeldes in eine Rußvorschrift umwandelt, wenn der verstorbene Kriegsteilnehmer den Lebensunterhalt der invaliden Eltern oder Großeltern mitbestritten hat. Vergesse der teuren Toten nicht.

Bermischtes.

— Heute sind 14 Kisten mit 328 Weihnachtspaketen für unsere im Felde stehenden Truppen von den Roten Kreuz Organisationen in Langenschwalbach abgeschickt worden.

— Das Amerikanische Rote Kreuz hat dem Kreisverein vom Roten Kreuz im Untertaunuskreise durch den amerikanischen Botschafter 2100 M. in bar überweisen lassen.

— Auch ein zweiter Bruder unseres Herrn Landrats, Herr Oberförster von Trotha, ist im Kampf im Osten gefallen.

— Herr Oberförster v. Bardeleben in Erlenhof, Rittmeister der Reserve, erhielt bei den Kämpfen im Westen das eiserne Kreuz.

* Berlin, 27. Nov. (Amtlich.) Vom 2. bis einschließlich 8. Dezember sind wieder Feldpostbriefe nach dem Feldheer im Gewicht von 250 Gramm bis 500 Gramm zugelassen.

* Basel, 27. Nov. Nach der „Thurgauer Zeitung“ geht in der Gegend von Dillingen das Gerücht, daß auf einer abgelegenen Wiese in der Nähe von Rußbaumen ein englischer Flieger auf der Hinfahrt nach Friedrichshafen eine Notlandung vorgenommen habe. Dies würde erklären, warum der dritte Flieger bei dem Ueberfall auf die Luftschiffwerft in Friedrichshafen fehlte.

* Berlin, 28. Jan. (W. T. B. Nichtamtlich.) Wie die Kriegszeitung des „Berl. Volksanz.“ meldet, teilte der Minister des Innern in einem Erlaß den Behörden mit, daß unter den russischen Truppen die Cholera herrsche und daß infolgedessen eine Absonderung aller russischen Kriegsgefangenen vorzunehmen ist. Jede Erkrankung und jeder Todesfall an Cholera asiatica, ferner der den Verdacht dieser Krankheit erweckt, ist sofort der Ortsbehörde zu melden. Als Choleraverdächtige Erkrankungen sind insbesondere Brechdurchfälle aus unbekannter Ursache anzusehen. Es ist dringend erforderlich, daß die Behörden bei der Durchführung aller Vorsichtsmaßnahmen von der Bevölkerung wirksam unterstützt werden.

Notales.

* Langenschwalbach, 29. Novbr. Am 26. d. M. tagte hier die Syn. Kreissynode unseres Dekanats. Nach Eröffnung der Synode durch den Vorsitzenden, Dekan Voell, wurde eine Reihe von Punkten erledigt, von denen einige von allgemeinem Interesse waren. Der Bericht des Vorsitzenden über die kirchlichen und sittlichen Zustände des Synodalkreises stand unter dem Zeichen des Krieges und war darum kurz gehalten. Die Einwirkung des Krieges auf das kirchliche Leben muß noch ausreifen. Allgemeine Aufmerksamkeit fand der Vortrag des Pfarrers Stricker von Dilschied über die Frage des kgl. Konsistoriums: „Wie läßt sich am wirksamsten der Segen der Landeskirche den Gemeinden zum Bewußtsein bringen?“ Nach Schilderung der kirchenfeindlichen Strömungen führte der Vortragende mit persönlicher Wärme das Verdienst der Kirche vor Augen. Sie übermitteln uns durch Predigt, Unterricht, Einführung in die Schrift, freie theologische Wissenschaft und durch die Stetigkeit ihrer Entwicklung das in der heiligen Schrift enthaltene Evangelium. Redner bezeichnet es vor allem als die Pflicht kirchlich gesinnter Laien, sich im täglichen Leben zu dem Lebensgut zu bekennen, das sie von der Kirche empfangen haben. Auf Antrag von Pfarrer Antkes-Bärstadt wurde ferner beschlossen, den Kirchenboten Schlangenbad-Bärstadt vom 1. April 1915 ab für den ganzen Dekanatsbezirk herauszugeben. Dieses Blatt soll etwa achtmal im Jahr erscheinen und in jedes evangelische Haus gebracht werden. Es wird kirchliche Fragen im Sinne unseres Bezirkes besprechen und über unsere Gemeinden berichten. Die Kosten sollen durch freiwillige Gaben, Kirchenkasseeinträge und etwaige Anzeigen aufgebracht werden. Den verbleibenden Rest der Kosten übernimmt bis zu einem bestimmten Betrag die Kreissynodalkasse. So schuf die Synode ein Werk, das hoffentlich in kommender Friedenszeit noch unseren Gemeinden von Segen sein wird.

Das schönste Geschenk für unsere Soldaten
ist eine Photographie ihrer Lieben und jetzt die beste Zeit.
Photograph Priester, neben der Post.

— Vergrößerungen nach jedem Bilde billigt. —

Zur Fertigstellung der Weihnachtspakete für unsere tapferen Krieger im Felde empfehle in bekannter Güte meine Spezialität

Echte Dresdner Stollen

das einzige Gebäck, welches sich Monate lang frisch und schmackhaft erhält, sowie alle Sorten Konfekt und Lebkuchen in größter Auswahl und bester Qualität.

Telef. Nr. 114.

Rob. Seidel, Brod- u. Feinbäckerei.

Persil

wäscht und schont
Spitzenwäsche

Henkel's Bleich-Soda.



Den Heldentod fürs Vaterland starb in Frankreich unser Mitglied

Peter Kaiser

Sein aufrichtiger Charakter, sein bescheidenes Wesen und sein pflichttreues Verhalten machten ihn jedem Mitgliebt lieb und wert. Zu früh mußte er von uns scheiden. Möge auch sein Tod dazu beitragen, unser Vaterland zu neuer Blüte erstehen zu lassen! Sein Andenken bleibt unter uns in Segen.

Er ruhe in Frieden!

Evang. Kirchengesangsverein.

Leonhard Hitz

Felzwarenfabrik

Offenbach a. M., Frankfurterstr. 45, Tel. 8

Frankfurt a. M., Rogmarkt 15, Tel. Hansa 4297
Katharinenpforte 2a " 382

Preisliste über schwarzes und dunkelgraues Pelzwerk umsonst und portofrei. 2656

Das Elektrische Licht

ist heute keine Luxusbeleuchtung mehr, es ist mit Metalldrahtlampen

billiger als Petroleumlicht und
nicht teurer als Gasglühlicht.

Wegen seiner grossen Vorzüge, wie Bequemlichkeit, Gefahrlosigkeit und Betriebssicherheit, gebührt ihm unbedingt der Vorrang vor allen anderen Beleuchtungsarten. — Beste und billigste Beleuchtung für Geschäftsräume wird mit **Halbwatt-Nitralampen** erzielt.

Bei der schwierigen Beschaffung von

Petroleum,

das aus dem Auslande bezogen werden muss, wird dringend empfohlen, sich wegen Installation elektrischer Licht- und Kraft-Anlagen, wegen Verkauf von Beleuchtungs-Körpern, Lampen, Heiz-Apparaten, Motoren usw. **sofort** in Verbindung zu setzen mit

Main-Kraftwerke A.-G., Höchst a. M.

— Fernruf 280 und 300 —

oder mit unseren Meldestellen in
Wehen, Niedernhausen und Heftrich.

2622

— Besuch und Kostenanschlag kostenlos. —

Bin kurze Zeit zu Haus.
Notwendige Reparaturen
kann ich vornehmen.

Dentist Lindner,
2657 Langenschwalbach.

Karotten Str. 4.80
10 Pfd. 60
Gelberüben Str. 3.—
10 Pfd. 40

W. Weber,
2588 Adolfsstr. 12.

1 gutes Zugpferd
zu verkaufen, unter 2 die Wahl.
2658 Schumacher,
Führunternehmer, Hahn.

Heirat. 2659
Eine Anzahl Damen für
jeden Stand wünschen sich zu
verheiraten durch das
Heiratsbüro Becker I.
Doppheim, Schiersteinerstr. 20.

Schöne Ferkel
verkauft 2653
Allmann, Remel.

Eine hochtrachtige
Simmenthaler Kuh
zu verkaufen 2654
Wilh. Conradi, Breithardt.

Stühle
werden geflochten, billig u gut.
212 Seeger, Adolfsstr. 19.